Arbeitskalender Weinbau September 2014

Kirschessigfliege

Abb.1: Hier hatte die Kirschessigfliege zugeschlagen – der nachfolgende Löschkalkeinsatz brachte die befallenen Beeren ohne Geruch zum Eintrocknen.

Beherrschendes Thema im Weinbau ist derzeit das Auftreten und die Bekämpfung der Kirschessigfliege. Pauschale Behandlungen mit Insektiziden ohne vorheriges Monitoring ist nicht zielführend!

Monitoring:

Die herkömmliche Fruchtfliege (Drosophila melanogaster) und die Kirschessigfliege (Drosophila suzukii) sind bei herumschwirrenden Individuen für Ungeübte nur schwierig unterscheidbar. Um eine Aussage über Auftreten und Häufigkeit treffen zu können, sollten Fallen in den Anlagen angebracht werden

- Zunächst müssen Fallen gebaut werden. Hierzu werden größere (in Idealfall transparente) Joghurtbecher (mit abnehmbaren Kunststoffdeckeln) auf 2/3 des Umfangs seitlich mit Löchern von ca. 3 mm Durchmesser versehen. Die Köderflüssigkeit besteht aus gleichen Teilen naturtrüben Apfelessig und Wasser, das 2 cm hoch eingefüllt wird und mit einem

Tropfen Spülmittel versetzt wird. Die Fallen werden in den Weinberg entgegen der Hauptwindrichtung in die Traubenzone aufgehängt und 1 mal pro Woche in ein Sieb entleert. Man vergleiche den Fang mit den bereits veröffentlichten Bildern der Männchen und Weibchen der betreffenden Art.

- Maßnahmen der Bestandshygiene und Traubengesundheit sind sehr wichtig, um Schäden durch das Auftreten der Kirschessigfliege und Folgeschäden durch ausbreitende Fäulnis zu vermindern. Rechtzeitig durchgeführte Maßnahmen, die zu einer luftigen und lockeren Laubwand insbesondere im Bereich der Traubenzone führen (Entfernung Doppel- und Kümmertriebe, angepasste Entblätterung) sowie Maßnahmen mit Hinblick auf eine lockere Traubenstruktur (u.a. Traubenteilen) dürften sich spätestens jetzt auszahlen. Jetzt durchgeführte Entblätterungsmaßnahmen haben nicht mehr vergleichbare Effekte. Verletzungen von Trauben sind zu vermeiden. Faule Trauben wirken anziehend auf Fruchtfliegen und sollten deshalb in regelmäßigen Durchgängen aus der Anlage entfernt werden.

- Die Bekämpfung mit Insektiziden in Anlagen ist erst bei mehr als 10 gefangenen männlichen Kirschessigfliegen pro Falle und Woche eine Option. Von Kirschessigfliegen befallene Beeren weisen in der Regel mehr als 60 Grad Oechsle auf. Eine Behandlung von noch unreifen Traubensorten hat also keine erfolgsversprechende Wirkung. Beim Insektizideinsatz stehen unterschiedliche Methoden zur Verfügung:

- Die Behandlung jeder Fahrgasse und der ganzen Laubwand mit 160mL **SpinTor** / ha und möglichst hohem Brüheaufwand, um eine gute Durchdringung der Laubwand zu gewährleisten. Ein Abtropfen der Flüssigkeit ist jedoch zu vermeiden Vorher müssen die Anlagen gemulcht werden, da SpinTor eine B1 – Auflage hat und bienengefährlich ist. Es dürfen keine Blüten vorhanden sein. Wenn Bienenflug im Weinberg festgestellt wird, darf keine Behandlung durchgeführt werden. Die Ausbringung sollte deshalb abends erfolgen Ein Netzmittelzusatz , z.B. proagro – Netzmittel mit 20 mL / 100l Brühe, wird empfohlen.

-

Die Behandlung jeder 2. Fahrgasse in die Traubenzone und Stammbereich oder Begrünung des Weinbergs mit der Mischung von 1 L **combi – protec** und 5 mL **SpinTor**. Die beiden Stoffe sind unter Zusatz von lauwarmem Wasser vorzulösen und dann auf 20 L hochzuverdünnen. Diese Menge wird für einen Hektar benötigt. Wer in den Steillagen diese Menge mit einer Rückenspritze ausbringen muss, der nehme eine Düse mit 0,5 mm Durchmesser und stelle einen Druck von knapp 2 bar ein. Bei 3km/h Gehgeschwindigkeit wird genau die geforderte Menge ausgebracht. Die Drallkörper sollten aus der Düse entfernt werden, um eine grobtropfige Applikation zu ermöglichen. Hier sollte kein Netzmittelzusatz erfolgen. Insgesamt darf dieses Köderverfahren durch eine länderspezifische Genehmigung bis zu sechsmal im Abstand von mindestens 4 Tagen angewendet werden. Die Wartezeit beträgt 14 Tage. Auch hier gilt die Bienenschutzeinstufung B1Die Ausbringung der Köderflüssigkeit mit dem Schlepper muss ebenso grobtropfig erfolgen. Hierzu ist eine Düse des Kalibers 120 – 01 bei 3 bar Druck und 6 km / h geeignet. Bei schnellerer Fahrt, z.B. mit einem Quad – Tankaufsatz, kämen Düsen des Kalibers 120 – 025 bei 2 bar und 12 km / h zum Einsatz. Es wird jede 2. Gasse gefahren. Streifenbehandlungen in der Laubwand sind möglich.

- Der Einsatz von **Löschkalk** kann eine Reduktion der Eiablage und des Zuflugs bewirken, wenn er rechtzeitig vor dem Populationsaufbau ausgebracht wird. Sicher wirkt der Löschkalk gegen die eintretende Essigfäule. Die getroffenen, verletzten Beeren trocknen ein und verlieren den Essiggeruch, wie der Verfasser selbst feststellen konnte. Gleichzeitig wird der behandelte Weinberg auch für Wespen und Bienen unattraktiv. Behandelt wird mit feinem Löschkalk, der mit 400L / ha 3%ig in die Traubenzone ausgebracht wird. Ein Netzmittelzusatz (nichtionisch) ist obligatorisch, um eine gute Spreitung der Brühe um die Beeren herum zu erreichen. Der Löschkalk kann z.B. von der Firma Schneider (www.verblasetechnik.de) bezogen werden.

Stiellähme – es gab nachts bereits Temperaturen unter 10°C !

Es sei an dieser Stelle nochmals an die Ausbringung eines Magnesiummittels erinnert, wie in der Augustausgabe des Fachblattes dargestellt. Mittlerweile sind mehrere Nächte mit Temperaturen unter 10° C aufgetreten, die den letzten großen Schub der Stiellähme verursachen. Magnesiumhydroxid oder Magnesiumlöschkalk kann problemlos den anderen Löschkalksorten zugemischt werden. Eine Zumischung zu SpinTor sollte unterbleiben, da der Wirkstoff sonst gefährdet ist.

Siegfried Hundinger Weinbauberater